

# Kreistag lehnt AfD-Kandidaten ab

**39:5-Beschluss: Gremium verweigert Albert Mutschlechner die Aufnahme – Landratsamt lässt prüfen**

VON ALEXANDER KRAUS UND CHRISTIAN FELLNER



**Landkreis** – Es scheint ein Novum zu sein. Jedenfalls kann sich im Garmisch-Partenkirchner Landratsamt niemand an einen ähnlich gelagerten Fall erinnern: Erstmals hat der Kreistag die Aufnahme eines gewählten Mandatsträgers verweigert. Bei der Sitzung am Mittwoch im Offizierheim der Karwendelkaserne in Mittenwald stimmte das Gremium mit überwältigender Mehrheit gegen den AfD-Nachrücker Albert Mutschlechner. Er sollte für Martina Zann übernehmen, die aus gesundheitlichen Gründen ihr Amt nicht mehr ausüben konnte. Zu einer Vereidigung kam es aber nicht. Ob dies rechtlich zulässig ist, darüber berät nun das Landratsamt intern, eine Entscheidung dürfte dann aber wohl die Rechtsaufsicht der Regierung von Oberbayern treffen.

Mucksmäuschenstill war es auf einmal im großen Saal. Landrat Anton Speer hatte zur Abstimmung aufgerufen. Die endete ungewöhnlich: Fünf Ja-Stimmen, der große Rest (39) votierte mit Nein. Schockstarre. Elisabeth Koch (CSU) meldete sich nach längerer Pause. „Ich glaube, es bedarf einer Erklärung“, sagte die Bürgermeisterin von Garmisch-Partenkirchen. Sie zog Plastiktafeln in DIN-A3-Form hervor und zeigte sie den Anwesenden. Ob das Bilder seien, die er auf Facebook gepostet habe, wollte Koch von Mutschlechner

ner wissen. „Das ist mein Account“, bestätigte der Ohlstädter. Nach und nach hielt die Kreisrätin die Posts hoch, las den Inhalt vor. Es ging um rechte Parolen, Hetze gegen Linke und Grüne, aber es tauchen auch Sätze auf wie: „Wenn ich so etwas lese, könnte ich die ganze Regierung todschlagen.“ Er bezeichnet die Vertreter dieser Parteien als Idioten oder Volksverräter. Koch wandte sich direkt an Mutschlechner: „Ich werde niemals zustimmen, dass dieses Kollegialorgan Sie aufnimmt.“ Die gelernte Juristin regte an, die Rechtmäßigkeit des Beschlusses und die Wählbarkeit des Kandidaten zu prüfen.

Der Angegriffene – sichtlich überrascht – wehrte sich. Er erwarte, dass ihm dieser Beschluss schriftlich vorgelegt werde, damit er rechtlich dagegen vorgehen kann, sagte der 65-jährige Lkw-Fahrer. Er werde sich mit seiner Partei besprechen, wie es weiter geht. Den Anspruch auf seinen Platz im Kreistag – Karl Neff und Heinrich Zann hatte zuvor als eigentliche Nachfolger abgelehnt – bekräftigte er.

Koch war aber noch nicht fertig mit ihrer Kritik: Für den Fall, dass sich Mutschlechner als Opfer stilisiere: „Wegen dieser Aussagen, frei zugänglich auf Facebook, sind Sie Täter.“ Dafür gab es lautstarke Zustimmung. Mutschlechner ließ auch diesen Einwand nicht unkommentiert: Einige Facebook-Posts, die Koch vortrug, stimmten und dazu stehe er. Doch andere Bilder und Sprüche seien aus dem Zusammenhang gerissen.

Nahezu begeisterte Zustimmung für Kochs Aktion gab es von den anderen Fraktionen. „Eine Sternstunde der Demokratie“, urteilte etwa Christl Freier, die sonst oft eher im kritischen Dialog mit der CSU-Kollegin steht. Die Sprecherin der Grünen bewunderte Kochs Engagement in dieser Sache. Über Mutschlechner fällte sie ein klares Urteil: „Er ist kein Demokrat. So jemand hat in unserem Parlament nichts verloren.“

Dem stimmte Harald Helfrich zu. „Es ist bedenklich, was er auf Facebook postet. Ich fühle mich nicht gut bei diesen Gewaltfantasien“, verdeutlichte der SPD-Sprecher. Auch Andreas Grasegger (Bayernpartei) findet es „nicht tragbar, dass einer, der so auf rechts eingestellt ist, im Kreistag drin ist“.

Die Nachfolge Zanns war zu Beginn der Sitzung von Punkt 2 auf 16 nach hinten verschoben worden. Helfrich hatte das beantragt – aus Zweifel an der „demokratischen Eignung“ des Kandidaten. Das hatte zur Folge, dass über die Angelegenheit vier Stunden später erst nach 18 Uhr beraten wurde und so einige der Kreisräte auch bereits den Sitzungsort verlassen hatten, als es dann wirklich zu diesem heiklen Punkt kam.

Nur fünf Gremiumsmitglieder sprachen sich für die Aufnahme Mutschlechners aus. Darunter auch Anton Speer (Freie Wähler). „Als Landrat bin ich

Chef der Landkreisverwaltung und muss einen Verwaltungsakt vollziehen nach der vorliegenden Liste“, erklärte er gestern im Nachgang. „Dies ist mir bestimmt nicht leicht gefallen“, bedauerte der Landrat. Eine Tatsache, die beispielsweise Koch dem politischen Kreischef nicht übel nahm. Er müsse das tun in seiner Funktion, stellte die CSU-Vertreterin klar. Das sei allen bewusst.

Wie es nun weitergeht, ist derzeit offen. Zum einen hängt es davon ab, wie Mutschlechner oder der Kreisverband der AfD die Sache nun bewerten, ob und welche Rechtsmittel sie einlegen. Zum allgemeinen Rätselraten hatte schon Amtsleiter Michael Kleißl nach der Sitzung wenig Aufklärung beitragen können. Er betonte, dass es sich bei der Abstimmung um einen sogenannten deklaratorischen Beschluss gehandelt habe, also lediglich mit feststellender Wirkung. Ob also der Kreistag tatsächlich Mutschlechner die Aufnahme verwehren kann, muss zumindest angezweifelt werden.

Zunächst wird nun das Landratsamt die Thematik intern nochmals aufrollen, die Angelegenheit dann aber an die Rechtsaufsicht – die Regierung von Oberbayern – übermitteln. Ein schnelles Urteil ist nicht zu erwarten.